



## Praktikumsbericht Budapest

Mein Name ist Ann-Katrin Kaufhold und ich durfte für 6 Wochen in einer Niederlassung von Panalpina Ungarn in Budapest arbeiten. Organisatorisch begann das ganze Abenteuer schon im Oktober 2016. Zu diesem Zeitpunkt traf ich mich zum ersten Mal mit meiner Ausbildungsleitung und unserem BU Manager zum Gespräch. Da ich in eine andere Niederlassung unserer Firma gehen sollte gab es natürlich ein paar Richtlinien, die geprüft und besprochen werden mussten und auch über die eventuellen Länder wurde diskutiert. Mitte März stand dann fest, dass ich Anfang Juni 2017 für 6 Wochen in unsere Niederlassung in Budapest gehen sollte. Genug Zeit also um mich auf alles vorzubereiten. So klärte ich schon vor Reisebeginn mit der Personalabteilung aus Ungarn alles Wichtige, da sie sich auch um meine Unterkunft kümmerten. Knapp zwei Monate später war dann alles organisiert, ich hatte meine Flugdaten bekommen, alle nötigen Unterlagen ausgefüllt, oft genug mit der Personalabteilung geschrieben um alle Fragen zu klären und wusste auch schon, dass ich in der Seefracht eingesetzt werden sollte. Und so ging es am 01. Juni 2017 von Frankfurt aus mit dem Flieger nach Budapest.

In Budapest angekommen wurde ich von der Country Managerin der Personalabteilung Ungarn zuverlässig vom Flughafen abgeholt. Schon da merkte man, dass in Ungarn alles etwas anders ist. Sie brachte mich dann direkt zu meiner Unterkunft, zeigte mir aber unterwegs noch schnell die wichtigsten Sachen wie die Firma, den Spar und einen Geldautomaten. Bei der Wohnung angekommen ging es schon direkt weiter – man musste durch drei Türen durch um endlich in der Wohnung zu sein. Als auch das geschafft war erklärte mir die Kollegin noch schnell alles Wichtige und dann konnte ich auch schon in Ruhe auspacken. Da ich erst am zweiten Tag anfangen sollte zu arbeiten hatte ich noch Zeit die Umgebung zu erkunden. Die Lage der Wohnung ist super, zu Fuß braucht man knapp 10 Minuten bis zur Firma vor der auch die Tram in die Innenstadt abfährt. Ich erkundete noch ein bisschen die Gegend bevor ich mich zurück in die Wohnung machte um mich auf den ersten Arbeitstag vorzubereiten. Am nächsten Tag machte ich mich auf den Weg zur Arbeit und wurde dort dann auch direkt ganz herzlich von allen Kollegen in Empfang genommen und begrüßt. Ich war überrascht, wie jung das Team im Allgemeinen war und ließ mir alles im Büro genau zeigen. Ich sollte die 6 Wochen im Ocean Freight Team mitarbeiten und nachdem alles geregelt war ging es auch schon los.

Mein erstes Wochenende in Budapest nutze ich um die Stadt ein bisschen zu erkunden. Auch da zeigte sich die perfekte Lage der Wohnung, da man mit der Tram lediglich 5 Minuten bis ins Stadtzentrum brauchte. Budapest stellte sich als wunderschöne Stadt heraus, mit ganz viel

Geschichte und alten Gebäuden und es gab tatsächlich jedes Mal etwas Neues zu sehen. Auch das Wetter ist während des Sommers schön und so war es täglich um die 25 bis 30 Grad. Allerdings kann das Wetter in Budapest einem ab und an mal einen Strich durch die Rechnung machen und es fängt plötzlich einfach an zu regnen.

Und so verbrachte ich meine Wochen damit im Ocean Import Team zu arbeiten, Rechnungen zu schreiben, File Sheets zu drucken und alles Schritt für Schritt langsam kennenzulernen. Man konnte in allen Abteilungen die Ruhe sehen, mit der das ganze Team arbeitete - die ungarischen Menschen sind in allem aber sehr gelassen und zuvorkommend.

An meinem dritten Wochenende gab es ein Company Weekend von der Firma, zu dem ich zu meiner Überraschung auch eingeladen wurde. So fuhren wir freitags nach der Arbeit alle gemeinsam los zum Plattensee um dort das Wochenende in einem schönen Hotel zu verbringen. Es war eine tolle Zeit mit ganz viel Spaß, super Programm und unglaublich gutem – und viel – Essen. So war am Freitagabend nach dem Dinner ein Magier da und zeigte uns eine super Show, mit anschließendem Beisammensitzen. Am Samstagmorgen ging es nach dem Frühstück los zum Segeln. Da es sehr windig war hatten wir für einen See relativ hohe Wellen und das Wasser spritze regelmäßig in unser Segelboot – Was bei ca. 55 Leuten schon relativ groß war. Es handelte sich hierbei im übertragenden Sinne um die „Black Pearl“ aus Fluch der Karibik – natürlich auch mit Piratenflagge - und an Bord gab es dann Piratenspiele, wie Luftballons zerschießen oder einen Mast des Schiffes nach oben klettern. Nach dem Segelturn gab es ein großes Lunchbuffet und danach ging es mit einigen Kollegen zur Segway-Tour durch Siofok, was nach anfänglicher Unsicherheit auf dem neuen Gerät aber allen eine Menge Spaß und gute Laune brachte. Am Abend hatten wir dann noch eine Firmenparty und schlossen das Wochenende so ab. Es waren tolle drei Tage am wunderschönen Plattensee und gab einem die Möglichkeit viele Kollegen noch einmal besser kennenzulernen.

Natürlich kann man während eines Auslandsaufenthaltes auch mal krank werden – das geht viel schneller als gedacht. Und so hatte ich circa nach der Hälfte plötzlich ziemlich üble Zahnschmerzen und ein Gang zum Zahnarzt war leider nötig. Aber auch hier waren die Kollegen der HR Klasse. Sie haben mir innerhalb eines Tages einen Termin bei einem Zahnarzt in der Nähe besorgt – nur um sicherzugehen, dass es nichts Schlimmes war. Und auch beim Arzt selbst ist es aufgrund des sehr verbreiteten Englisch eigentlich kein Problem zurechtzukommen – ein bisschen Angst war ganz alleine in einem fremden Land aber natürlich trotzdem dabei und es ist auch alles ganz anders als man es aus Deutschland gewohnt ist. Aber es ging zum Glück alles gut und ich war den Zahnschmerz schnell wieder los 😊

An zwei anderen Wochenenden bekam ich Besuch aus der Heimat, was ein sehr schönes Gefühl war. Wir schauten uns das Schloss von Budapest an, fuhren am Parlament vorbei, gingen lecker Essen, holten uns Eis das zu Rosen gemacht wurde.

gingen in die Markthalle und liefen die Kiraly Street entlang – und Einkaufen in der wunderschönen Innenstadt durfte natürlich auch nicht fehlen. Und das alles bei um die 35 Grad! Aber in Budapest gibt es wirklich sehr viel zu sehen, vor allem die kleinen Gässchen und die schönen, alten Gebäude muss man sich einfach anschauen.



Die Kollegen haben natürlich auch ein bisschen was mit mir unternommen, sofern es ihre Zeit zugelassen hat – denn alle haben natürlich neben der Arbeit noch ein eigenes privates Leben. So zeigte mir unser Sales-Chef z.B. einen Berg auf der Buda Seite von dem aus man einen wunderschönen Blick über ganz Budapest hatte. Die Spitze ist so weit oben, dass man mit einer Seilbahn nach oben fahren musste um ganz oben zu stehen. Aber der Ausblick war wirklich phänomenal. So fuhren wir mit der Seilbahn nach oben und mussten danach noch ein Stück laufen, wobei uns schon wirklich die Puste ausging. Wir waren an dem Abend leider etwas spät, also mussten wir um wieder ans Auto zu gelangen den Berg zu Fuß nach unten laufen. Und so folgte ein abenteuerlicher, zweistündiger Fußmarsch den Berg hinab - durch Wälder, über Wiesen, auf Wegen die eigentlich keine Wege waren, mitten im Dickicht inklusive starkem Platzregen und Eishagel (Jaaa, auch sowas kann es im Juni in Budapest geben). Aber es war ein Erlebnis für sich und hat wirklich Spaß gemacht. Auch mit der Personalchefin und den anderen Damen der Management-Ebene war ich einen Abend schön Essen, wobei wir zuvor eine Sightseeing Tour auf der Donau hatten, bei der wir mit dem Schiff einmal hoch und runter gefahren sind und die schönen Gebäude auf beiden Seiten in voller Pracht sehen konnten.



Neben der Arbeit gab es auch noch ein paar Aktionen, die von der Firma organisiert wurden. So sind wir zum Beispiel einen Nachmittag an unseren anderen Standort am Flughafen gefahren. Dort haben wir das Lager besichtigt, viele wichtige Infos darüber erhalten und durften probieren Stapler zu fahren. Das ist ziemlich lustig, wenn man es selbst noch nie probiert hat und nur die Lagermitarbeiter regelmäßig damit in einem Affentempo rumfahren sieht. Es ist auch gar nicht so leicht wie es vielleicht auf den ersten Blick scheint, denn man muss immer bedenken, dass man an der Vorderseite noch zwei sehr lange Gabeln hat die man bei jeder Drehung oder beim Gas geben mit einkalkulieren muss und das war eine sehr interessante Erfahrung. Auch dies war ein Erlebnis was man nicht unbedingt so schnell vergisst.



Und so vergingen die 6 Wochen wie im Fluge und die Heimreise stand schon wieder an, und damit leider auch das Packen. Am 15 Juli 2017 trat ich die Heimreise nach Frankfurt an und landete wohlbehalten gegen Mittag am Frankfurter Flughafen. Alles in allem waren die 6 Wochen eine sehr aufregende Zeit, aus der ich viel mitgenommen habe, Neues erleben konnte und sogar ein paar ungarische Wörter beigebracht bekam. Dadurch, dass Englisch dort sehr verbreitet ist, konnte ich auch gut meine Sprachkenntnisse verbessern. Ich würde jedem, der die Möglichkeit dazu hat, ein Auslandspraktikum sehr ans Herz legen - man kann nur gewinnen. 😊